Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 89 (2014)

Nachruf: Karl Kolly : 1936-2012

Autor: Schwarb, Egon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst Moser war ein fürsorglicher und liebevoller Gatte und Vater. Bis in die letzten Monate seines Lebens liess er es sich nicht nehmen, für seine Kinder und Enkel an Familienfesten und Geburtstagen selber eine Apfelwähe zu backen – er war ja Konditormeister.

Am 15. August 2012 nahm eine grosse Schar von Weggefährten Abschied von Ernst Moser im übervollen Trafo-Saal. Ein letztes Zeichen der Anteilnahme am Leid der Familie, aber auch der Dankbarkeit für einen Menschen, dem Baden viel zu verdanken hat.

Karl Kolly

1936–2012

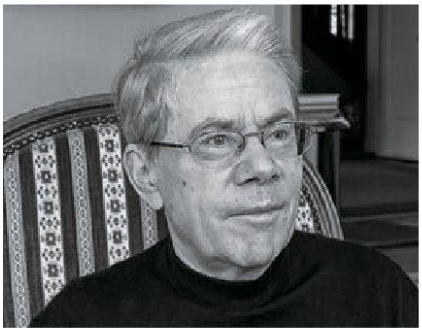

Foto Ralph Bächli.

Von Egon Schwarb, Baden-Rütihof. Er war Hauptlehrer für Schulmusik am Seminar Wettingen, später Schulmusiker an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt und Kirchenmusiker in Muri AG.

Karl Kolly war einer der ersten jungen Schweizer Musikstudenten, die an der Musikakademie Wien in die Orgelklasse von Anton Heiller aufgenommen wurden. Er schloss diese renommierte Ausbildung mit höchster Auszeichnung ab. Als 20-Jähriger zog der gebürtige Deutsch-Freiburger nach Österreich, als 25-Jähriger kam er wieder in die Schweiz zurück, wo er fortan wirkte.

In den 1950er- und 1960er-Jahren war Wien wirtschaftlich und kulturell im Aufbruch. Eine junge Generation begabter und innovativer Wissenschaftler und Künstler löste sich aus müde gewordenen Traditionen und aus den Trostlosigkeiten der Kriegsjahre und den geisttötenden Disziplinierungen der Besetzerzeit. Heiller gehörte mit Harnoncourt zum Kreis der Wiederaufbauer und Neuerer. Was 20 Jahre später als Alte Musizierpraxis die Konzertwelt eroberte, hatte Karl Kolly in seiner Wiener Studienzeit im Revolutionär-Stadium erlebt.

Karl Kolly war aber alles andere als ein im Fachgefängnis eingesperrter Scheuklappenstudent. Die Stadt mit ihrem breitgefächerten Kulturangebot wurde am Abend zur zweiten Hochschule des geistigen Lebens: Theater, Konzerte, Oper, Ausstellungen, Museen. Die Angebote der Kulturmetropole sog der bildungshungrige Schweizer mit derselben Neugier und Intensität in sich auf, wie er Partituren studierte. Jahre nach seiner Studienzeit vermittelte er mir für einen Zweisemesteraufenthalt sein Zimmer mit einem totgespielten, verstimmten Klavier. Mit ehrfürchtiger Begeisterung schilderte mir die kluge alte Schlummermutter, wie der verblüffend begabte Kolly nach Symphoniekonzerten oder Opernabenden sich ans Klavier gesetzt und aus seiner wundersamen Gedächtnistruhe musikalische Szenen hervorgezaubert habe. Wir ahnen, wie nahe Kopf, Ohr und Herz bei der Musik waren.

Diesen Mann, den wir schon nach Studienabgang gerne an einem aargauischen Seminar gesehen hätten, angelten sich die Bündner; Kolly wurde Hauptlehrer für Klavier- und Orgelspiel am Churer Lehrerseminar und Organist für Liturgien und Feierstunden am Priesterseminar. In dieser Zeit durfte ich sein Privatschüler werden, um in die Heiller-Interpretationskunst eingeführt zu werden. Der Unterricht fand an einer neuen Metzler-Orgel in der Seminar-Aula statt. Von Anfang an war die Forderung nach einer einwandfreien Technik kompromisslos. Er beobachtete aufmerksam Haltung, Hand- und Fussbewegung und gab konkrete Anleitungen für einen natürlich lockeren Bewegungsfluss. Gleichzeitig hatte er ein Ohr für die «singende Bewegung»; er hörte, ob eine Figur mechanisch tot abgehämmert wurde oder ob sie einem singenden Willen gehorchte. Technische Arbeit war immer Hörarbeit. Und wenn Kleinausschnitte zur grösseren Form zusammengebaut werden mussten, dann weckte er den zum Ziel hinstrebenden Atem und den vorwärtstreibenden Puls. Bei aller Arbeit blieb er immer konzentriert, beherrscht, geduldig, Anreger und Ermutiger.

Auch während eines Herbstkurses der Aargauer Organisten in Brig verblüffte und begeisterte mich Kolly während fünf

Kursmorgen durch seine detaillierten Werkkenntnisse, durch seine brillante Technik und durch seine bezwingende, musikantische Spiellust. Mit seiner ruhigen, bescheidenen und freundlichen Art gewann er die Herzen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Es war ein Glücksfall, dass die damalige Kirchenpflege der katholischen Kirchgemeinde Baden Karl Kolly kurz nach diesem Herbstkurs als Orgelexperten gewinnen konnte. In Zusammenarbeit mit der Orgelbaukommission und mit Orgelbau Metzler Söhne, Dietikon, entwarf er die Disposition für eine dreimanualige Orgel mit Schwellwerk. Sie wurde im Herbst 1968 auf der Westempore der Stadtkirche aufgestellt und intoniert. Anlässlich der feierlichen Einweihung erlebte eine begeisterte Hörerschaft den Experten als Orgelkünstler am grossartig gelungenen Werk.

Allerlei glückliche Umstände führten dazu, dass Karl Kolly im Frühling 1970 vom Regierungsrat als Hauptlehrer für Orgel und Klavier am Lehrerseminar in Wettingen gewählt wurde und mit seiner Familie von Chur nach Neuenhof, später nach Baden zog. Hier hat er in den folgenden Jahren seine hohen musikalischen und menschlichen Qualitäten mit grosser Hingabe eingebracht, daneben stellte er sich als Orgellehrer an der Aargauischen Kirchenmusikschule zur Verfügung, schliesslich mehr als ein Vierteljahrhundert als Hauptorganist an der Stadtkirche.

Nach 1970 betreuten zwei bestens ausgewiesene Heiller-Schüler die Kirchenmusik in der Stadtkirche: Karl Kolly wurde verantwortlich für die Orgeldienste, Hans Zumstein übernahm die Chorarbeit und einen Orgelanteil. Miteinander gestalteten die beiden Kirchenmusiker den von Kolly ins Leben gerufenen, vielbeachteten Zyklus der Badener Stadtkirchenkonzerte. Ziel dieses Zyklus war es, die Orgel in ihrer Klangvielfalt erlebbar zu machen und Meisterwerke der europäischen Orgelschulen aller Epochen zur Aufführung zu bringen. Kolly und Zumstein wollten Konzerte mit möglichst viel Eigenleistung gestalten und luden für ein Jahresprogramm je eine Gastorganistin oder einen Gastorganisten aus dem In- und aus dem Ausland ein. Be-

wusst planten die Initianten den liturgischen und den konzertanten Bereich als Einheit: Denn im Gottesdienst ist die Orgel Portalinstrument, sie begleitet die singende Gemeinde, Chor und Kantoren und liturgische Handlungen. Vesperstunden – in Baden die Stadtkirchenkonzerte – sind Klangverkündigungen oder -botschaften für eine hörende Gemeinde.

Viele Gottesdienst- und Konzertbesucher erinnern sich heute noch an Meisterwerke der Orgelliteratur, welche Karl Kolly als begnadeter Organist an «seiner» Orgel zum Klingen brachte. Sie alle litten mit ihm und mit seiner aufopfernden Gattin, als sein Musizieren und seine Ausdruckskraft verstummen mussten. Am 17. August 2012 hat in der Badener Stadtpfarrkirche eine grosse Trauergemeinde in stiller Dankbarkeit von Karl Kolly Abschied genommen. Im Atem der Badener Orgel wird seine Liebe weiterklingen.

Pater Karl Widmer

1945–2013

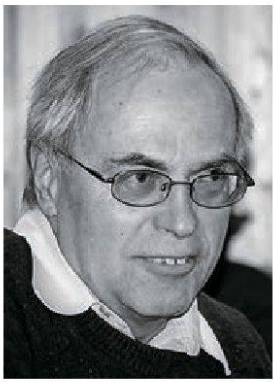

Foto Claudia Beccaro, Baden.

Von Therese Schmid, Baden. Sie ist Präsidentin der Kirchenpflege.

Eine überaus grosse Trauergemeinde hat am Freitag, 11. Januar 2013, von Pater Karl Widmer in der Stadtkirche Baden Abschied genommen. Pater Widmer, Mitglied des Ordens der Redemptoristen, lebte und wirkte ab 1981 als Quartierseelsorger in Mariawil. Im Kappelerhof war er heimisch. Aber seine priesterlichen Dienste wurden auch in den anderen Seelsorgebezirken unserer Kirchgemeinde wie auch im Alterszentrum Kehl sehr geschätzt. Während der Pfarrvakanz erklärte er sich bereit, die Verantwortung für die ganze Kirchgemeinde interimsweise zu übernehmen. Seinem Orden stand er über mehrere Jahre als Provinzial vor. In dieser Funktion bereiste er Bolivien, wo Schweizer Redemptoristen seit mehr als 100 Jahren bei der indigenen Bevölkerung Entwicklungshilfe leisten. Die Erfahrun-